

Der Druck des PsL steht in engem Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Liber Pontificalis. Er ist als Ergänzung zu ihm gedacht, wie aus der Praefatio ad lectorem antiquitatis studiosum hervorgeht: „Prodiit, amice lector, vernalibus huius anni 1602 nundinis Moguntinis typis expressa pervetusti scriptoris Anastasii S.R.E. Bibliothecarii de novem supra centum pontificum Romanorum vitis historia, . . . nunc quia aliam eiusdem argumenti et aequae vetustam ac nusquam hactenus excusam, clarissimorum quorundam virorum beneficio nacti sumus, opere pretium nos facturos putavimus, si eam Anastasiano operi nunc adiungeremus“¹⁶³). Dieser Umstand läßt bei den „clarissimi viri“, durch die J. Busäus die Handschrift erhielt, in erster Linie an die Förderer der Liber-Pontificalis-Ausgabe, Marcus Welser und Marquard Freher, denken. Etwas anderes kommt hinzu. Die Werke des J. Busäus enthalten, wenn es sich nicht um bloße Übersetzungen oder theologische Disputationen unter seinem Vorsitz handelt, neben der Vorrede an den Leser in der Regel einen Widmungsbrief¹⁶⁴). Ein solcher Widmungsbrief fehlt in der Ausgabe des PsL. Dem Reformierten Marquard Freher konnte der Jesuit J. Busäus die Ausgabe kaum widmen, da der Liber Pontificalis durch den Widmungsbrief als kontroverstheologisches Kampfmittel dem Leser nahe gebracht worden war. Es ist aber wohl denkbar, daß J. Busäus den Widmungsbrief an Marcus Welser aus dem Liber Pontificalis auf die Werke des PsL und des Abbo von Fleury mit bezog und daß er in Marcus Welser und Marquard Freher die „berühmten Männer“ sah, die es ihm ermöglicht hatten, die Papstgeschichte des PsL zu veröffentlichen¹⁶⁵).

Die Handschriften, die J. Busäus für seine Liber-Pontificalis-Ausgabe von den beiden Gelehrten erhalten hatte, schickte er nach dem Druck wieder an sie zurück¹⁶⁶). Was mit den Handschriften des PsL und des Abbo

¹⁶³) Praefatio des J. B u s ä u s Bl. 2 = Migne 1149 A.

¹⁶⁴) So ist die Ausgabe des Petrus von Blois d. Ä. dem Mainzer Erzbischof, die Hinkmar-Ausgabe dem Bischof von Speyer gewidmet, der Liber Pontificalis dem Marcus Welser.

¹⁶⁵) Von dieser Hypothese aus ließe sich am ehesten erklären, wie der Jesuit J. Busäus eine Hs. aus dem Besitz des Flacius Illyricus benutzen konnte. P. L e h m a n n (wie Anm. 153) S. 145 ff. hat gezeigt, daß Flacius Illyricus eine Anzahl von Hss. Ulrich Fugger schenkte, dessen Bibliothek 1584 durch Erbgang an den Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz (1583—1610) fiel. Marquard Freher, der Ratgeber Friedrichs IV., konnte die Heidelberger Bibliothek uneingeschränkt benutzen. Es ist nicht unmöglich, daß die Hs. des PsL, die J. Busäus abdruckte, den Weg über Flacius Illyricus, U. Fugger nach Heidelberg und Mainz gegangen ist.

¹⁶⁶) Vgl. die Vita des Marcus Welser von Chr. A r n o l d, in: Welseri opera, S. 61.